

Arbeit mit dem Kapital der Region : die Schär Holzbau AG in Altbüren

Autor(en): **Fischer, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **67 (2010)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entwicklungen in Industrie und Gewerbe



Die markanten Gebäude der Schär Holzbau AG an der Strasse von Altbüren nach St. Urban bilden den Werkplatz Altbüren.

Der Werkplatz befindet sich in der Kreuzmatte in Altbüren, eingebettet in die Natur des Luzerner Hinterlandes.



Arbeit mit dem Kapital der Region

Die Schär Holzbau AG in Altbüron

Monika Fischer

Die Handschrift ist unverkennbar, und doch hat jedes der Gebäude seinen individuellen Charakter: Bestechend klar und schlicht in der Form stehen Häuser, öffentliche Gebäude, An- und Umbauten von Schär Holzbau in der ganzen Schweiz und fügen sich harmonisch in die Umgebung ein. Walter Schär bezeichnet den Standort für seinen erfolgreichen Holzbaubetrieb im Rottal als zentral abgelegen und geradezu ideal. Für achtzig Prozent seiner Kundschaft aus der ganzen Schweiz ist er innerhalb einer Stunde erreichbar. Das Kapital für seinen erfolgreichen Betrieb liegt für ihn in der nachhaltigen Nutzung der regionalen Rohstoffe Holz und Lehm sowie in der Zusammenarbeit mit tüchtigen Handwerkern. Gemäss der Philosophie des Betriebes sind Ökologie, Ökonomie und Baukunst gleichwertige Faktoren im Sinne des gesunden Wohnens.

Ursprung in der Nutzung der Wasserkraft

Der Standort von Schär Holzbau im Rottal an der Grenze zum Kanton Bern ergab sich aus der Familientradition. Walter Schär-Valkanover blendet zurück: 1892 kaufte sein Urgrossvater Jakob Schär, von Gondiswil her kommend, den Mühlehof in Grossdietwil. Neben der Arbeit in der Landwirtschaft und der Mühle begann er mit der Nutzung der Wasserkraft auch zu sägen. Später gab Grossvater Walter Schär-Keller die

Mühle auf und betrieb nur noch die Sägerei. Vater Walter Schär-Bernet verpachtete die Landwirtschaft und widmete sich ganz dem Sägerei- und Zimmereibetrieb.

In der Krise kreativ Neues entwickelt

Der ausgebildete Zimmermeister Walter Schär-Valkanover übernahm 1992 zur Zeit der Immobilienkrise den Betrieb zusammen mit seiner Frau Hildegard. «Ich sah, dass es so nicht weitergehen konnte und musste mir im traditionellen Betrieb die Freiheit für den eigenen Weg erkämpfen», erklärt er rückblickend. Unter dem Motto «Wenn nichts mehr geht, ist alles möglich» begann er gemeinsam mit Architekten neue Möglichkeiten zu entwickeln. Er sah eine Chance in der neuen Holzarchitektur. Weil die Vorfertigung von Holzelementen Platz brauchte, musste die Sägerei weichen.

«Das Denkwerk prägt das Bauwerk. Unser Denkwerk ist eine Fortbewegung in Raum und Zeit, welche die Entwicklung von Handwerk und Bauwerk Wirklichkeit werden lässt.»

So entstand die Idee der Werkstattvorfertigung. Walter Schär spezialisierte sich auf die Fabrikation von fertigen



In der Produktionshalle in Altbüren werden mit modernster Technik die Elemente für die unterschiedlichsten Gebäude erstellt.

Holzbauteilen und lieferte diese auf die Baustelle. Es ging den Tüftlern nicht nur um Neubauten. Zusammen mit dem Architekten Marcel Blum, Langenthal, wurden auch einfache und preisgünstige Anbauten zu alten Gebäuden entworfen und ausgeführt. Erste Erfolge stellten sich ein. Walter Schär merkte: «Es lohnt sich beim Thema zu bleiben», und hält gleichzeitig fest: «Unser System ist, dass wir keines haben.» Von Anfang an setzte man auf der Grundlage von ökologischen und ethischen Grundsätzen auf Qualität und individuelle Lösungen und wollte einen grossen Erfahrungsschatz sammeln. Daraus entstand die eigene philosophische Grundhaltung.

«Unser Handwerk formt das Bauwerk.

Wir sind Handwerker, die Lebensräume nach ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Grundsätzen bauen und nach den Bedürfnissen unserer Kunden gestalten.»

In der Pionierphase bestand der Betrieb aus zwei Arbeitern in der Werkstatt und zwei Angestellten im Büro. Einen wesentlichen Impuls gab der Auftrag der Andermatt Biocontrol AG, die Produktionshalle in Grossdietwil als Generalunternehmer zu bauen. Seither arbeitet Schär Holzbau in Netzwerken eng mit Fachleuten zusammen. Bei jeder Kundenschaft wird neu überlegt, welcher Architekt und welches Netzwerk zu einem bestimmten Auftrag und den dahinter



In der Produktionshalle in Grossdietwil sind die Arbeiten für den Innenausbau konzentriert.

stehenden Personen passen. Das Netzwerk von Fachleuten bildet eine Werkgruppe und bietet Architekten und Bauherren Lösungen für individuelle Architektur zu einem Festpreis. Die Mitglieder der Werkgruppe werden im Sinne einer ganzheitlichen Lösung gezielt in den Planungsprozess integriert. Durch das wachsende Know-how können Schnittstellen optimiert und Planungskosten reduziert werden, was schlussendlich dem Bauherrn zugute kommt.

«Das Bauwerk

bestimmt das Netzwerk.

Ob Wohn-, Arbeits-, Schul- oder Kulturraum, mit dem Werkstoff Holz bieten wir Lösungen – mit einem flexiblen Netzwerk von Fachleuten, das sich nach den Ansprüchen des Bauwerkes richtet.»

Walter Schär ist Holzbauer und Raumbauer und hat mit seinem Konzept Erfolg. Unterstützt von Hildegard Schär-Valkanover, erweiterte sich der Betrieb jährlich durchschnittlich um zwei bis drei zusätzliche Mitarbeiter. Schon nach wenigen Jahren wurde eine bauliche Vergrößerung nötig. Lange suchte man auf dem von einem Bach durchflossenen Grundstück in Grossdietwil nach Möglichkeiten. Wiederum ergab sich aus den vorhandenen Schwierigkeiten eine neue kreative Lösung. In der neben den Wässermatten in Altbüron gelegenen Industriezone wurde Walter Schär ein Stück Land zu günstigen Bedingungen angeboten. So konnte er auf der Basis der gewachsenen Struktur am neuen Standort selber anfangen und den Betrieb nach eigenen Ideen gestal-

ten. Die abgelegene Lage des Dorfes Altbüron bezeichnet er als extrem günstig und in der Schweiz zentral, da der Transport der Holzelemente nur mit dem Lastwagen möglich ist. In einem Radius von einer Stunde kann er achtzig Prozent seiner Kundschaft erreichen. Sogar mit dem öffentlichen Verkehr ist die Firma von Zürich aus tagsüber in einer Stunde erreichbar. Die Kundschaft aus städtischen Gebieten ist begeistert von der einzigartigen Landschaft mit den vielen Wäldern als Holzlieferanten, was für die Glaubwürdigkeit des Betriebes spricht.

«Der Werkplatz ist der Ursprung unserer Bauwerke.

Planung, Organisation und Produktion konzentrieren sich an einem Ort, so dass die Arbeitsabläufe harmonisch ineinandergreifen und jedes Bauwerk optimal konstruiert werden kann.»

Ab 2002 entstanden entlang der Strasse von Altbüron nach St. Urban die vier markanten Neubauten von Schär Holzbau AG.

«bau 1»: Im Bürogebäude sind neben Administration und Buchhaltung die Arbeitsvorbereitung und Generalunternehmung untergebracht.

«bau 2»: An modernsten, elektronisch gesteuerten Maschinen werden in der grossen Halle die Elemente für die unterschiedlichsten Gebäude gefertigt und zusammengebaut.

«bau 3»: Hier werden die fertigen Elemente gelagert.

«bau 4»: In diesen Räumen finden Weiterbildungen und kulturelle Veranstaltungen statt.

Am Standort Grossdietwil dient die alte Halle der Bodenproduktion. Für die Massivholzböden wird einheimisches Eichen-, Buchen-, Kirschbaum- und Eschenholz verwendet. Jedes einzelne Brett ist naturgegeben ein Unikat. Zusammengefügt geben die Riemen jedem Boden seinen individuellen Ausdruck. Im Herbst 2008 hat Schär Holzbau am Mühlebach, dem Ort des Ursprungs, eine neue Werkhalle erstellt. Dort werden in der Bauschreinerei für den Innenausbau Treppen, Türen, Einbauschränke, Küchenmöbel usw. gefertigt. Insgesamt beschäftigt Schär Holzbau 45 Mitarbeitende, acht davon am Werkplatz Grossdietwil. Die meisten Mitarbeitenden sind Berufsleute aus der Region mit handwerklicher Grundausbildung

«Unser Werkstoff bildet das Bauwerk.

Unsere Werkstoffe haben einen Verhaltensspielraum, den es zu entdecken gilt,

damit sich das Bauwerk im Material ausdrücken kann.»



Die neue Produktionshalle am Werkplatz in Grossdietwil wurde im Herbst 2008 erstellt.

Zwei der ältesten Baumaterialien: Holz und Lehm

Walter Schär hat seinen Betrieb entsprechend der Bedürfnisse vieler Menschen nach einem gesunden Wohnen in Räumen aus echten Materialien kontinuierlich weiterentwickelt. Ein Beispiel dafür ist neben dem Holz der Einsatz von Lehm. Walter Schär hebt die Vorteile eines der ältesten Baumaterialien der Menschheit hervor:

Lehm reguliert die Feuchtigkeit und sorgt, als Innenputz eingesetzt, für ein angenehmes und gesundes Wohnklima, ist hautfreundlich und bindet schlechte Gerüche.

Lehm speichert Wärme und wirkt als Puffer für ein gleichmässiges Innenklima im Sommer wie im Winter.

Lehm verbessert dank seiner Oberfläche die Raumakustik und bietet gute Schall- und Brandschutzeigenschaften.

Lehm lässt sich leicht reparieren und eignet sich zum Integrieren von Leitungen und Wandheizungen.

Da Lehm im Handel sehr teuer ist, suchte Walter Schär nach einer andern Möglichkeit, das Material zu einem günstigen Preis aufzutreiben. Er fand diese in einer nahe gelegenen Kiesgrube, wo beim Auswaschen von Kies Unmengen von Schlamm als Abfall, der deponiert werden muss, anfallen. Zusammen mit einem Kollegen «präbelte» er im eigenen Lehmlabor mit grosser Ausdauer, bis er eine Mischung herausgefunden hatte, die sich zum Aufspritzen auf Holzwände eignet. Seither hat er einige Hundert Tonnen Lehm auf der

Basis dieses maschinell verarbeiteten, lokalen Materials verwendet.

Einige der Bauten von Schär Holzbau tragen den geschützten Begriff «hausmitursprung». Bei diesen Holzhäusern werden Materialien eingesetzt, die bis zu ihrem Ursprung zurückverfolgt werden können. Die Bauherrschaft kann so die Entstehung ihres Hauses vom Wald über die Sägerei bis zu Schär Holzbau mitverfolgen. Die geschützte Bezeichnung «hausmitursprung» gewährleistet, dass das Holz aus der Region stammt und schliesst damit eine regionale Wertschöpfungskette.

«Unser Handwerk

schafft auch Kunstwerk.

Das Zusammenspiel von Handwerk und Werkstoff, von Technik und Ästhetik, von Zeit und Sein, formt den Raum für Menschen mit Kultur.»

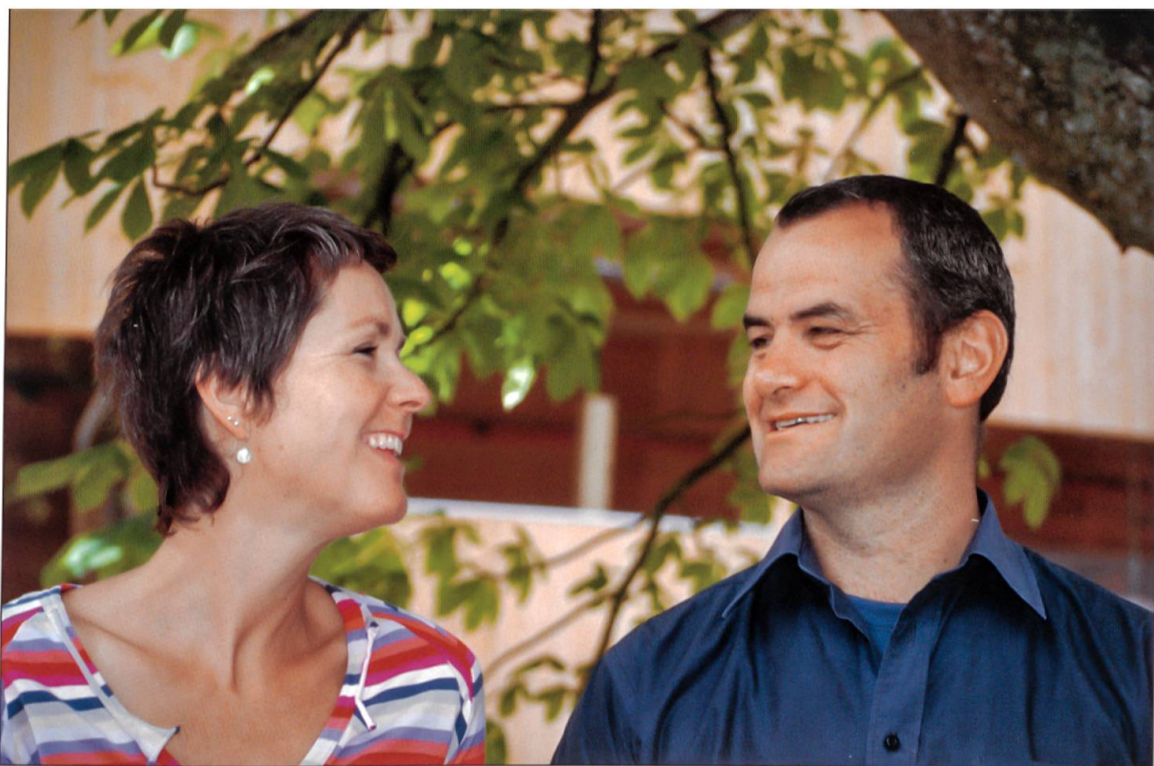
Bauten als Kommunikationsmittel

Walter Schär denkt in grösseren Zusammenhängen. Er fühlt sich verantwortlich für die Bauten, die er in die gewachsene Landschaft hineinstellt. Sie müssen nicht nur den Menschen, der Ökonomie und Ökologie entsprechen, sondern sich auch der Umgebung anpassen und ästhetischen Anforderungen entsprechen. In diesem Sinn sind die Bauten von Schär Holzbau eigentliche Kommunikationsmittel der Kunst. Ein Beispiel

dafür ist die Produktionshalle «bau 2» in Altbüron, in deren Gestaltung der Grafiker und Künstler Urs Hug, Langenthal, mit einbezogen wurde.

Die Halle ist eine Kombination von Stahlkonstruktion mit modernem Holzbau. Sie wurde so konzipiert, dass sie sich harmonisch in die traditionelle Kulturlandschaft einfügt. Jedes Material wurde dort eingesetzt, wo es aus funktionellen, wirtschaftlichen und ästhetischen Gesichtspunkten Sinn macht.

Zwei Typen von Wandelementen lassen durch ihre unterschiedliche Anordnung eine eigenwillige und wilde Befensterung entstehen, die Ausschnitte aus der umgebenden Landschaft hineinholen, ohne dabei die Seitenwände zu unterbrechen. Die stehenden Lamellen geben die Windlast von den Wänden auf den Boden und das Dach ab. Durch die weissen Aussenkanten der Lamellen erhalten sie eine zusätzliche optische Funktion: Sie lassen die Wände je nach Blickwinkel flächig oder gegliedert erscheinen. Auch die stirnseitigen Giebelwände sind aus vorgefertigten Elementen errichtet und nach unten mit halbtransparenten Fronten ergänzt. Dadurch wirkt die Halle in der Talrichtung offen und durchscheinend. So werden die Hallenwände als gliedernde Elemente in der Landschaft wahrgenommen.



Hildegard und Walter Schär-Valkanover.

Foto Monika Fischer

Raum für Kultur

Schon vor zehn Jahren begannen Hildegard und Walter Schär damit, im eigenen Haus in Grossdietwil Jazzkonzerte zu organisieren und in den Räumen der Schreinerei, dem «Kaffkino», Filme zu zeigen. Obwohl jeder Anlass mit einem Riesenaufwand verbunden war, machten sie es mit Freude aus dem Bedürfnis nach Formen von Kultur, die es im Dorf nicht gab. Schon lange war es ein Traum der ausgebildeten Kulturmanagerin Hildegard Schär, einen eigenen Raum für Kultur zu haben. Dieser Traum ging mit «bau 4» in Erfüllung. 5000 Quadratmeter Produktionsfläche, 200 Quadratmeter für die Kultur: Quasi als Kulturprozent der Firma organisieren Hildegard und Walter Schär seither

ein festes Programm mit Jazzkonzerten, Filmen und Kunstausstellungen, was Besucherinnen und Besucher aus einem weiten Umfeld nach Altbüron zieht. Hildegard Schär bilanziert: «Jazz ist Austausch und Lebensprozess. Diese Musik passt zu uns. Die Begegnungen mit den Musikern und den Menschen, die sich bei uns treffen, sind für uns unglaublich wertvoll und geben uns Kraft. Für mich ist die Kultur Nahrung, die ich zum Leben brauche.»

Adresse der Autorin:
 Monika Fischer
 Journalistin/Autorin
 Hauptstrasse 28
 6260 Reiden